

Feiner Formulierer

Thomas Mann kann und will seine berufliche Ausbildung gar nicht verleugnen. Wann immer der deutsche CDU-Europaabgeordnete in Brüssel oder Straßburg das Wort ergreift, dann formuliert der frühere Werbetexter und Kreativ-Direktor nicht nur kenntnisreich, sondern auch geschliffen und pointiert: „Das ist doch ein Bluff“ oder „Ohne Reformen gibt es keine Hilfgelder. Das kapiert die Links-Rechts-Regierung in Athen nur nicht“ – heißt es da beispielsweise. Auf Krawall gebürstet ist Thomas Mann deswegen nicht. Sein Credo lautet: „Hart geführte Debatten, ebenso parteiübergreifende Kompromisse prägen mein Engagement.“

Ein Hesse spricht Klartext. Der 69jährige Frankfurter ist der Arbeits- und Sozialpolitiker der 34 deutschen CDU/CSU-Abgeordneten, seit vielen Jahren Vollmitglied im Ausschuss für Beschäftigung und Soziale Angelegenheiten (EMPL) und stellvertretendes Mitglied im Wirtschafts- und Währungsausschuss. Im Sonderausschuss Taxe kämpft der deutsche Christdemokrat für eine gerechte Steuerlandschaft in Europa.

Neben der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit hat sich Mann vor allem den Abbau von bürokratischen Hindernissen für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) auf die Fahnen geschrieben. Mann sagt: „Ermöglichen wir den KMU's den dringend benötigten besseren Zugang zu Kapital, damit sie Innovationen realisieren können und wettbewerbsfähiger werden.“ Um über die Sorgen und Wünsche von Unternehmern und Verbänden topaktuell informiert zu sein, besucht der Abgeordnete jeden Freitag in seinem Wahlkreis eine Firma. Innerhalb der CDU verfügt der Hesse über ein enges Netzwerk: Mitglied im Präsidium der CDU Hessen, Bezirksvorsitzender der CDA Frankfurt/Rhein-Main und – für den überzeugten Europäer keine Frage – stellvertretender Bundesvorsitzender der Europa-Union Deutschland.

Zweites großes politisches Stand-

bein ist für Thomas Mann, der seit mehr als 20 Jahren im Europäischen Parlament sitzt, der Einsatz für die Menschenrechte in Südasien. Er führt seit 1999 die Tibet-Intergruppe im Parlament, informiert sich bei den Präsidenten von Bhutan oder Maldiven oder bei seinem Freund, dem Dalai Lama, über die aktuelle Situation vor Ort.



Thomas Mann engagiert sich seit mehr als 20 Jahren im EU-Parlament für Kleine und Mittlere Unternehmen

Wenn ihn Trekking-Touren nicht direkt nach und durch Asien führen, dann entspannt der Europaabgeordnete gerne bei einer ordentlichen Walking-Runde im Taunus. Danach gönnt er sich ein Glas Apfelwein.

Mit Fragen der betrieblichen Altersversorgung hat sich der Sozialpolitiker intensiv beschäftigt. Zu den aktuellen Brüsseler Plänen haben wir dazu ein Interview geführt:

DUV: Welches Ziel verfolgt die europäische Initiative zur betrieblichen Altersvorsorge?

Mann: Die Vertreter der EU-Kommission führen an, dass man durch IORP II Governance und Transparenz der betrieblichen Altersversorgung verbessern will. Dadurch sollen drei Ziele erreicht werden: Steigerung der Finanzstabilität, Ausbau der grenzüberschreitenden Tätigkeit

sowie die Förderung der bAV als eine der wichtigsten langfristigen Anlagearten.

DUV: Gibt es unterschiedliche politische Interessen im Europäischen Parlament bzw. in Ihren Gesprächen mit EU-Kommission und den Mitgliedsstaaten?

Mann: Die EU-Kommission hat immer wieder versucht, die Regelungen für die bAV zu verschärfen. Der Deutsche Bundesrat sprach bereits im Jahr 2008 von bis zu 20% Mehrkosten für die Unternehmen, falls die EU-Kommission Harmonisierungen durchsetzt.

Ich habe stets gemeinsam mit meiner Fraktion dagegen gehalten. Statt „one-size-fits-all-Ansätzen“ brauchen wir maßgeschneiderte Lösungen für die EU-Mitgliedstaaten, in denen wirklich Handlungsbedarf besteht, etwa in Osteuropa, wo die Absicherungen gering sind. Die Sozialpartner haben immer wieder in gemeinsamen Schreiben die EU-Kommission aufgefordert, erfolgreiche Betriebsrentensysteme wie in Deutschland, Österreich und Luxemburg nicht zu gefährden. Dabei bleibe ich.